

# **Dackel, Diana, Dachstuhlbrand**

**Aus dem kleinen Götter-ABC**

**Von**

**Leodas Kent**

„Schreiben, um Gedanken zu ordnen. Gedanken  
ordnen, um zu leben. Leben, um zu schreiben – und  
wieder von vorne.“

Leodas Kent, Schriftsteller.

1. Edition, 2021

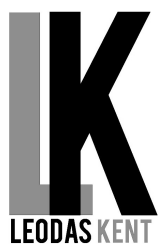
© 2021 All rights reserved.

Besuchen Sie mich im Internet:

[www.leodas-kent.de](http://www.leodas-kent.de)

E-Mail:

[info@leodas-kent.de](mailto:info@leodas-kent.de)



Worte haben Konsequenzen und egal wie sehr man auch bemüht ist, das Gesagte ungeschehen zu machen, manchmal lässt sich der Inhalt nicht zurücknehmen. Ich habe diese Tatsache erst vor nicht allzu langer Zeit begriffen – eine echte Ironie, wenn man bedenkt, dass ich mit dem Schreiben mein Geld verdiene. Meine Worte führten zu einem erbitterten Scheidungskrieg. Fassungslos betrachte ich den heruntergebrannten Dachstuhl jenes Hauses, das ich für meine Noch-Ehefrau und mich gebaut habe. Es war Brandstiftung, hat die Polizei bestätigt. Ich glaube, ich will nicht wissen, wer es war, weil ich befürchte, bereits im Bilde zu sein. Ein paar Worte haben zu all dem hier geführt. Die verkohlten Überreste der Dachträger sind die Trümmer meiner ... nicht Existenz, aber zumindest meines Privatlebens, meines Traums mit dieser Frau. Er liegt in Schutt und Asche. Nur DaVinci ist mir noch geblieben. Wir hatten den Dackel bei unserer Hochzeitsreise in Rom aufgegabelt.

\*

## Leodas Kent

Als kleiner Streuner lief er durch die Straßen, abgemagert und von Milben befallen. Doch wer schon einmal in die Augen eines Dackels gesehen hat, der kennt das Gefühl, wie schnell sich einem diese kleinen Tierchen ins Herz schleichen können. Den Namen wählten wir, weil er aus Italien kommt. Wenig kreativ, aber doch passend. Ich glaube, DaVinci ist genauso fassungslos wie ich, beim Anblick der Trümmer vor uns. Dieser Dachstuhlbrand muss einem Höllenfeuer gleichgekommen sein, welches sich jeglicher Beschreibung entzieht – zumindest, wenn ich den emotionalen Aspekt mit einbeziehe, den dieses Haus für mich hatte. Wie in Trance kann ich meine Augen nicht von diesem Ausmaß der Zerstörung ablassen. Erst als DaVinci in meinen Armen zu jaulen anfängt und wild mit den Beinen strampelt, kehrt mein Geist ins Hier und Jetzt zurück. Etwas hat den armen Dackel zutiefst erschreckt. Ich wende meinen Blick dorthin, wohin auch seine, weit aufgerissenen Augen hinstieren.

\*

In der prächtigen Einfahrt meines bis gestern so noblen Herrenhauses steht eine blonde Frau in einem roten Kleid. Es liegt so eng an ihrem Körper an, dass man mehr als erahnen kann, dass sie eine perfekte Figur hat – zumindest aus einem gewissen Mainstream heraus gedacht. Sie hat eben diese typische Instagram-Figur – perfekt und doch alles andere als echt. Das strahlt auch ihr emotionsloses, wunderschönes Gesicht aus, während ihre vollen, blonden Haare im Wind wehen, ohne dass die Frisur darunter leidet. Weil ich mich noch immer im Dachstuhl befinde, stehe ich deutlich über ihr. Dennoch ist sie es, die mich von oben herab anschaut. Oder sieht sie DaVinci an?

»Hab ich dich doch gefunden, Hubertus!«, ruft sie mit einer engelsgleichen Stimme voller Arroganz.

»Entschuldigung, da liegt eine Verwechslung vor«, rufe ich zurück, »mein Name ist nicht Hubertus.«

»Sie habe ich doch auch gar nicht gemeint!«

Die blonde Frau wirkt verärgert.

»Wen meinen Sie dann?«, frage ich.

\*

Nie habe ich DaVinci so angsterfüllt jaulen hören. Ich versuche, ihn zu beruhigen, ohne die schöne Frau aus den Augen zu lassen.

»Entschuldigen Sie bitte«, sage ich, »mein Hund spielt verrückt. Das macht er sonst nie ...«

Die Augen hinter den vollen Wimpern der Frau ziehen sich zu Schlitzern zusammen.

»Ich weiß, dass Sie nicht Hubertus sind, aber der Dackel auf Ihrem Arm ist Hubertus. Er und ich haben noch eine Rechnung zu begleichen!«

Ich bin verwundert und auch leicht überfordert.

»Entschuldigen Sie, aber auch da irren Sie sich. Dieser Hund hört auf den Namen DaVinci und ich bin schon seit Jahren sein Herrchen.«

»Nein, ich bin mir sicher, dass ich mich nicht irre! Sie haben diesen Lüstling doch aus Rom mitgebracht, oder nicht?«

Die Bemerkung Lüstling bringt mich aus der Fassung. Sicher, DaVinci rammelt, was nicht bei drei auf den Bäumen ist, aber er ist doch einfach nur ein Hund mit recht ausgeprägtem Sexualtrieb.

\*

Ich beschließe, der Frau auf Augenhöhe zu begegnen, weil hier offensichtlich ein Klärungsbedarf vorliegt. Mein Kummer ist groß, als ich ein letztes Mal das verbrannte Treppenhaus begutachte. Deshalb fühle ich mich erlöst, als ich die Einfahrt erreiche und die Trümmer meines Traums hinter mir lassen kann. Nur DaVinci wird immer nervöser. Als ich direkt vor der Frau stehe, zittert er am ganzen Leib. Ich nehme das Gespräch wieder auf. Aus der Nähe betrachtet, revidiere ich meine abfällige Bemerkung, ihre Schönheit sei nicht echt. Diese Frau scheint nicht von dieser Welt zu sein.

»Frau ... ähm«

»Ich bin Diana ...«, sagt sie voller Stolz, als ob ihr Name eine Auszeichnung wäre.

»Schön, Diana, ich bin ...«

Weiter komme ich nicht, weil ich ihr offensichtlich ins Wort gefallen bin.

»... Göttin des Mondes und der Jagd; Beschützerin der Frauen!«

\*



Ein peinliches Schweigen entsteht, zum einen, weil die Frau eine Reaktion von mir erwartet, zum anderen, weil ich absolut nicht weiß, was ich auf ihre Ansprache erwidern soll. Entweder sie ist verrückt, oder sie hält mich zum Narren.

»Okay! Schön Sie kennenzulernen. Ich bin Frank. In welcher Beziehung glauben Sie, zu meinem Hund zu stehen?«

Diana mustert mich abschätzig. Sie wirkt, als ob ich mich ihr gegenüber nicht respektierlich verhalten hätte.

»Nun, Hubertus oder DaVinci – wie Sie ihn nennen – war nicht immer ein Hund.«, sagt sie schließlich.

»Wie bitte?!«

»Och kommen Sie schon, ist das wirklich so schwer vorstellbar?! Ich habe einst einen Jüngling in einen Hirsch verwandelt, weil er mich nackt hat baden sehen. Meine Hemmschwelle, Männer in Tiere zu transformieren, ist also gering und ich sage Ihnen: Hubertus hat wesentlich mehr gemacht, als mich nur heimlich beim baden zu beobachten!«

\*

»DaVinci!«, korrigiere ich die schöne Frau. Ich begreife langsam, dass sie sich tatsächlich für eine Göttin hält.

»Hören Sie, Diana, was auch immer Ihnen mit diesem Hubertus passiert ist: Das hier ist DaVinci. Er ist nur ein Hund ...«

»Hubertus ist ein Hund, weil ich ihn in einen verwandelt habe, nachdem er mich nach dem dritten Date abservieren wollte.«, sagt sie mit hasserfülltem Blick in Richtung meines Dackels. Ich bin vollkommen überfordert, etwas zu erwidern, und so spricht sie einfach weiter.

»Klar, wir hatten uns über Tender kennengelernt. Diese App ist ja dafür bekannt, dass man sich die Auswahl ein bisschen offenlässt. Alles ist erst einmal unverbindlich, aber wir waren bereits beim dritten Date und sie wissen ja, was dann passiert. Außerdem bin ich eine verdammte Göttin! Welches Date könnte besser sein als ich?!«

Die wunderschöne Dame vor mir schreit inzwischen beinahe.

\*

Ihre Wut scheint grenzenlos, weshalb ich DaVinci inzwischen ganz fest an mich drücke und mich langsam distanzieren. Ich finde sogar meine Sprache wieder, während ich meinen Mut in mir hervorhole.

»Gehen wir mal davon aus, Sie hätten wirklich einen Mann in einen Hund verwandelt und mein DaVinci wäre dieser Mann: Hätten Sie ihm dann nicht bereits genug angetan?«

»ER HAT MIT MEINEN GEFÜHLEN GESPIELT!«

»Und Sie haben nicht mit seinen Gefühlen gespielt? Es ist bestimmt nicht leicht, im Körper eines Hundes gefangen zu sein!«

Ich bin mir nicht sicher, wieso ich mich auf diesen absurden Dialog einlasse, vermutlich, weil ich Angst habe. Ja, das wird der Grund sein. Ich habe Angst um mich und um meinen Dackel. Die Frau schreitet mit ihren makellosen, langen Beinen auf mich zu. Sie bleibt erst stehen, als ich erneut rückwärts gehe.

»Er hat mich sitzen lassen! Mich, eine Göttin!«

Diana klingt weiterhin aufgebracht, auch wenn sie zum Glück nicht mehr schreit..

\*

Das Gefahrenpotenzial sinkt. Ich versuche, die Frau mit einem verständnisvollen Tonfall zu besänftigen.

»Ich versichere Ihnen, ich kenne das Gefühl, sitzengelassen zu werden – ich fürchte, jeder kennt es. Unsere schnelllebige Welt macht das nicht besser. Sie wollen eine feste Beziehung? Möglicherweise ist eine Dating-Plattform zu wenig schicksalsbehaftet ... Nur mal so als Idee. Keine Ahnung ... Ich kann Ihnen nur sagen, mein Dackel DaVinci ist nicht derjenige, den Sie suchen. Er ist lieb, treu und seine süßen Kulleraugen sind so voller Unschuld, dass ich es selbst manchmal kaum fassen kann.«

Mit jedem weiteren Wort, das meinen Mund verlässt, werden meine Augen feuchter. Ich wundere mich über mich selbst, während mir Bilder von meiner Exfrau durch den Kopf rasen. Die Göttin des Mondes und der Jagd wirkt ebenfalls erstaunt. Sie verharrt noch einen Moment, dreht mir dann den Rücken zu und macht sich auf, zu gehen.

»Wo wollen Sie hin?«, rufe ich ihr stotternd hinter her. Mein Dackel zuckt zusammen.

\*

Diana dreht sich ein letztes Mal zu mir um.

»Ich werde dem örtlichen Tierheim einen Besuch abstatten.«, sagt sie ganz ruhig. Ich glaube sogar, sie hat ein schmales Lächeln auf den Lippen. Ich aber traue dem Frieden noch nicht.

»Warum?«

»Hunde sind die besseren Menschen.«

»Das verstehe ich nicht ...«

Dianas Gesicht hat jetzt etwas Neckisches.

»Ach, Sie haben mich da auf eine Idee gebracht. Wenn ich Männer in Hunde verwandeln kann, dann vielleicht auch Hunde in Männer ...«

Die Göttin zieht von dannen. Ich indes bin aufgewühlt. Meine Exfrau lernte ich nicht über eine Dating-App kennen. Sie war echtes Schicksal und kein Abklatsch davon, den man selbst heraufbeschworen hat. Vielleicht kann das auch etwas Gutes sein, wenn man es ernst meint – nur meinen es heute so viele nicht ernst ...

**Ende**